

# Breitbandkabel für die Obernahrmer

Oberbürgermeister Erik O. Schulz zeigt sich zuversichtlich, dass im kommenden Jahr die Bagger rollen und dann die „weißen Flecken“ verschwinden

Von Volker Bremshey

**Hohenlimburg.** Eine vollständige Breitbandversorgung an Volme und Lenne. Das versprach Oberbürgermeister Erik O. Schulz beim traditionellen Grünkohlessen der CDU Hohenlimburg im Hotel „Reher Hof“. Das werden insbesondere die Unternehmen aus der Obernahrmer mit Freude vernehmen, die seit Jahren die mangelhaften Internetmöglichkeiten massiv beklagen. 21,4 Millionen Euro hat die Stadt Hagen bekommen, um die weißen Breitband-Flecken ausmerzen zu können. Dazu sind die Planungen in der Verwaltung angelaufen. Aber, so räumte Erik O. Schulz ein, „die Bagger werden nicht vor 2019 rollen“.

**„Die Verwaltung hat in Sachen Windenergie ein Eigenleben. Das hat uns befremdet.“**

Markos Piesche, Bürgerinitiative Gegenwind Hagen

Und auch zur Revitalisierung der Obernahrmer äußerte sich Schulz in seinen Begrüßungsworten. „Die Vermarktung der Fläche des ehemaligen Krupp-Werk-IV-Geländes ist aufgrund der Altlastenproblematik kompliziert.“ Er räumte aber ein, dass seine Verwaltung nicht nur auf den Grundstücksbesitzer NRW-urban schauen dürfe. „Wir müssen Ideen entwickeln und Vorstellungen konkretisieren, was möglich ist.“

Danach hatten die Bürger, die zu den insgesamt 60 Gästen im ausgebuchten „Reher Hof“ zählten, das Wort. Dabei standen die Dauerbrenner 380-kV-Höchstspan-

nungsleitungen durch Eelsey und die Windenergie im Mittelpunkt.

## 380-kV-Trasse

Ursula Kranz schilderte als Anwohnerin der angedachten 380-kV-Trasse durch Eelsey ihr persönliches Schicksal. Im Jahr 1992 habe sie das Haus am Alten Henkhauser Weg erworben. Im Bewusstsein, dass dort eine Hochspannungsleitung verlaufe. „Da kommt zusätzlich nichts mehr hin“, hätten ihr damals die Leitungsbetreiber versichert. „Und nun werden wir Menschen von der 380-kV-Höchstspannungsleitung überrollt.“ Erik O. Schulz machte deutlich, dass seine Verwaltung noch einmal alle Argumente gegen eine 380-kV-Leitung durch die Bestandstrasse zur Bezirksbehörde nach Arnsberg schicken werde. „Auch Reh-Nord ist eventuell genehmigungsfähig. Die Verwaltungshaltung ist eindeutig. Da gibt es keinen Dissens.“ Aber, so Schulz, wir sind nicht die Genehmigungsbehörde. Und Willi Strüwer ergänzte, dass eine Variante Reh-Nord-Nord eine epochale Chance für ein zukünftiges von Leitungen befreites Stadtbild für Eelsey und Henkhauser sei.

## Windenergieanlagen

Markos Piesche machte für die Bürgerinitiative Gegenwind Hagen deutlich, dass es zur Entscheidung der Standorte von Windenergieanlagen jetzt ernst werde. Er wunderte sich, dass die Verwaltung das vom Rat beschlossene Moratorium zum Planungsstopp umgehe und die Windenergieanlagenplanung vorantreibe. Piesche: „Die Verwaltung hat ein Eigenleben. Das hat uns befremdet.“ Er mahnte an, die Planungen auszusetzen, bis die neue Landesregierung von CDU und FDP im neuen Landesentwicklungsplan die Abstandsfrage von Windrädern zur Wohnbebauung festgelegt habe.

## Kostenlose Sperrgutabfuhr

Horst Böhle regte an, die Sperrgutabfuhr für die Bürger von Hagen kostenneutral zu machen. Dem Widerspruch Schulz: „Eine kostenlose Sperrgutabfuhr verbessert das Erscheinungsbild nicht.“ Außerdem müsse diese dann in die Müllgebühr eingebunden werden. Das führe zu einer Gebührenerhöhung. Und im Hinblick auf die von

Horst Böhle kritisierte mangelhafte Sauberkeit der städtischen Gehwege riet er: „Nutzen Sie den Mängelmelder der Stadt Hagen. Rufen Sie an.“

Ein „Pülleken“ für Erik O. Schulz und Blumen für Ehefrau Kerstin gab es beim Grünkohlessen der CDU Hohenlimburg von Willi Strüwer (rechts).

FOTO: VOLKER BREMSHEY



## KOMMENTAR

Von Volker Bremshey

## Wertvolle Zeit vergeudet

Wenn der Oberbürgermeister nach Hohenlimburg zum Grünkohlessen kommt, ist die „Bude“ stets voll. Themen, die es mit dem Verwaltungschef zu diskutieren gilt, gibt es seit Jahren schließlich genug. Doch nicht für alle Probleme unterhalb des Schlossberges ist Erik O. Schulz der richtige Ansprechpartner. So bei der Taktung der Züge von Vorhalle nach Hohenlimburg. Mit der Diskussion dieser Problematik wurde am Freitag viel Zeit vergeudet. Deshalb wäre die Ortsunion gut bera-

ten, dass zukünftig bei der Anmeldung zum Grünkohlessen die Teilnehmer ihre Fragen abgeben. So kann der Moderator den Fokus für das 60-minütige Frage-und-Antwort-Spiel auf jene Themen lenken, die Hohenlimburg betreffen. Denn zahlreiche wurden angesichts der begrenzten Zeit am Freitagabend nicht angesprochen. So die Frage, warum die Hagener Verwaltung so viele Beschlüsse der Hohenlimburger Politiker ignoriert. Oder eine mögliche Optimierung des Standesamt-Angebotes.